

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 5

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odina vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolierplatten, einfach und kombiniert, **Holzzement**,
Asphalt-Pappen, **Klebemasse für Kiespappdächer**, im-
prägniert und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzpappe**
„Kosmos“, **Unterdachkonstruktion „System Fichtel“**
Carbolineum.
Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3920

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Bauliches aus Rüschlikon am Zürichsee. Trotz dem allgemein flauen Geschäftsgang in der Baubranche werden gegenwärtig in dieser Gemeinde verschiedene Neubauten erstellt. Etwa unterhalb dem Nidelsbadplateau wird eine Villa erbaut mit prächtiger Gartenanlage; an der Bahnhofstraße soll ein Wohnhaus erstellt werden und darin eine modern eingerichtete Bäckerei und Konditorei installiert werden; oberhalb dem Elektrizitätswerke baut ein Baumeister aus Zürich vier Einfamilienhäuser und es ist Aussicht vorhanden, daß noch andere Neubauten im Laufe dieses Jahres den bereits angefangenen folgen werden. Durch die fortwährende Errichtung von Bauten müssen selbstverständlich auch neue Wasser- und Gasleitungen gelegt werden, was zur Folge hat, daß sich das Gaswerk Thalwil gezwungen sieht, in nächster Zeit eine direkte Gasleitung vom Gaswerk nach der Gemeinde Rüschlikon zu legen, dies bedingt ferner die Errichtung eines Gasometers in Rüschlikon, um die Gasabonnenten gut bedienen zu können. Der Platz für den Gasometer soll bereits an der Gemeindegrenze angekauft worden sein. Das rasche Anwachsen und Aufblühen der früher noch so kleinen Gemeinde bedingt eben solche großen Veränderungen im Dorfbilde.

Bahnhofumbau Biel (Bern). Als erstes Bauprojekt des Bahnhofumbaus in Biel ist vor kurzem die Neu-anlage des Güterbahnhofes mit den ausgedehnten Manövergleisen im Angriff genommen worden. Dieser Teil des neuen Bahnhofes befindet sich ostwärts der Stadt auf dem Mettfeld, und es mögen zurzeit etwa zweihundert Arbeiter mit der Durchführung der Kanalisations- und Fundamentierungsarbeiten für die Überbrückung der Straße Madretsch-Mett beschäftigt sein. In den letzten Tagen ist auch der westliche Ausläufer des Krähenberges, der bis ins Dorf Madretsch hineinreicht, angeschnitten worden. Die Solothurner Linie wird diesen durchschneiden und in südlicher Richtung um Madretsch herumgehen. Sie vereinigt sich dann am Südende des Dorfes mit der Bernerlinie und läuft mit dieser zum Aufnahmehäusle, das etwa 180 m südwestlich vom jetzigen Bahnhofgebäude auf die Schlachthausmatte zu stehen kommt. Das Maschinendepot kommt an das Südende von Madretsch. Die eingreifende Umgestaltung der Bieler Bahn-anlagen bedingt eine gewaltige Menge von Erdbewegungen.

Die bisher als lästiges Verkehrshindernis empfundenen Bahnübergänge in der Zentralstraße und in der Bahnhof-Nidaufstraße fallen weg. Durch das Umkreisen von Madretsch wird die Kreuzung der Bahnlinie mit der Zentralstraße ganz vermieden, und in der Bahnhof-Nidaufstraße wird durch Unterführen der Straße eine jederzeit freie Zirkulation ermöglicht, was das lästige Umsteigen für die Passagiere der Straßenbahn unnötig macht. Auch ein Ausbau der städtischen Straßenbahn nach Madretsch wird durch Freiwerden der Zentralstraße

ermöglicht, sodaß die längst geplante Linie Zentralplatz—Friedhof endlich zur Ausführung gelangen kann. Bis dahin wird freilich die Schütt noch viel Wasser in den Bielersee tragen; denn die Anlage des Güterbahnhofes allein wird mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen und bis zur Vollendung der gesamten Bahnhofsanlage werden wohl reichlich acht Jahre vergehen.

Asylbau „Gottesgnad“ im bernischen Emmenthal. Auf dem Bauplatz an der Lenggen wird nun bereits eifrig gearbeitet. Die Bauleitung ist in den Händen der Herren Architekten Moser und Schürch in Biel, der Verfasser des zur Ausführung kommenden Entwurfes.

Der Direktion wurde ein Kredit von Fr. 12,000 erteilt zum Anbau eines Waschhauses an das Hauptgebäude, da sich die Unterbringung der Wäscherei im Souterrain des das ganze Haus hinaufziehenden Dampfes wegen als unpraktisch erweisen würde.

Die nötigen Geldmittel zur Errichtung dieses auf zirka Fr. 250,000 veranschlagten Asylgebäudes für Unheilbare sind nunmehr beisammen, man hofft mit dem Rohbau bis im Herbst fertig zu werden und die Anstalt im Sommer 1914 eröffnen zu können.

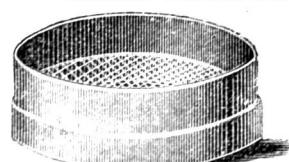
Schiezanlage der Stadt Biel. Seit Jahren beklagen sich die Schützen von Biel über die ihnen von der Stadt zur Verfügung gestellte Schiezanlage im Schützenhaus in den Falbringen. Sie erwähnten: Infolge des vermehrten Verkehrs sei die Anlage für Passanten gefährlich geworden, das Schießen werde wegen der ansteigenden Flugbahn beeinträchtigt, auch sei ein regelmäßiges Militärschießen undurchführbar.

Kommissionen wurden gewählt, um Abhilfe zu schaffen. Jahre vergingen, bis definitive Vorschläge gemacht wurden. Es wurden Schießplätze in Nidau, Bözingen, im Moos südlich der Metter Schiezanlage, im Krähenberg und im Madretsch-Moos studiert. Die aus Vertretern der Behörden und aller städtischen Schützengesellschaften zusammengesetzte Kommission einigte sich schließlich einstimmig dahin, dem Gemeinderat der Stadt Biel das Madretsch-Moos südwestlich des städtischen Friedhofes, mit Schußrichtung Müllersgut in Port, in Vorschlag zu bringen. Ausschlaggebend waren die günstige Schußrichtung, die baldige Errichtung eines Tramways bis zum Friedhof, die Möglichkeit, auch große Feste durchzuführen und die Ur-

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u. -Flechterei

Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten

fertigt in nur prima Qualität



Siebe

für Sand, Kies,
Kohle, Küche
und Landwirt-
schaft in allen
Metallen. 1914e

barisierung des Madretsch-Wooses durch die städtische Kehrichtabfuhr. Hernach hatten sich die Schützengesellschaften über ihre finanziellen Leistungen an die Neu-anlage auszu sprechen. Bereits hatten die Stadtschützen den Beschluß gefaßt, an die Errstellungskosten eines eigentlichen Schützenhauses einen Beitrag von 30,000 Fr. zu leisten.

Da kam die unerwartete Kunde, die Einwohnergemeinde Madretsch habe das für den Schützenstand der Stadt Biel vorgesehene Terrain angekauft. Welche Gründe für unsere Nachbarn hierzu maßgebend waren, ist uns unbekannt.

Die bestellte Kommission mußte notgedrungen wieder an die Arbeit. Inzwischen offerierte der Burger- und Gemeinderat von Bözingen ein Areal für eine rationnelle Anlage zu anständigen Preisen östlich des Totenhofes mit Schußrichtung bergwärts.

Letzter Tage fand nun durch die vorberatenden Instanzen in Bözingen ein Augenschein statt, und allgemein war man der Ansicht, es sei möglich, auf dem vorgeschlagenen Terrain eine rationelle Schießanlage zu errichten. Herr Stadlbaumeister Hüser erhielt den Auftrag, die nötigen technischen Aufnahmen zu machen, eine detaillierte Vorlage zuhanden der bestellten Kommission auszuarbeiten, um dieselbe nach Prüfung und Genehmigung dem Gemeinde- und Stadtrat der Stadt Biel vorzulegen.

Riedanlauf der Stadt Luzern. Der Stadtrat erstattet dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag über Ankauf des der Dreilindengesellschaft gehörenden Riedes im Brüelmoos. Die Stadtgemeinde besitzt im genannten Moose bereits drei Riedgrundstücke von zusammen 23,165 Quadratmeter Fläche, die sie für 138,000 Franken erworben hat. Der Einheitspreis pro Quadratmeter stellte sich auf Fr. 5.62 bis Fr. 7.37. Von diesen Riedern ist ein Teil durch Aushubmaterial vom Mariahilfmautli aufgefüllt worden. Das heute in Frage kommende Riedstück liegt nahe am Würzenbach-Delta, grenzt im Westen an den See, im Süden an das ausgefüllte und in eine Gartenanlage verwandelte Riedstück von Herrn A. Stegwart, im Osten an das von den Herren Lauber & Bühler erworbene Riedstück der Stadtgemeinde. Es misst, bei einer Uferlänge von 75 m und fast quadratischer Form 9376 m². Der Kaufpreis beträgt 62,500 Franken oder Fr. 6.67 per Quadratmeter und ist bar zu bezahlen. Der Ankauf dieses Riedstückes ist zu bearücksigen.

Reuifkorrektion. Der Regierungsrat des Kantons Luzern unterbreitet dem Grossen Rat einen Defcets-entwurf zur Subventionierung der Reuifkorrektionsbauten vom Einfluss der Emme bis zur Kantonsgrenze zwischen Aargau und Zug, und beantragt an die zu 2 940 000

Franken angeschlagenen Kosten eine Subvention von 760,000 Fr. gleich 25 %, verteilt auf zehn Jahre, zu leisten.

Pfundhausbauprojekt Glarus. Der nächsten Tagwensversammlung wird vom Gemeinderat in vollständiger Übereträfflissigung mit den hiesfür bestellten Experten einflimmia beantragt, als Platz für das Pfundhaus die Terrasse des Egidius Trümpty'schen Fabrikareals sog. Schloßhügel zu bestimmen. Das heute auf leichter stehende Fabrikgebäude könnte aus verschiedenen Gründen nicht verwendet, sondern müßte niedrigerissen werden, damit namenlich die Hauptfront des Pfundhauses in etwas veränderter Lage (noch mehr der Sonne zu) aufgebaut werden könnte. Das ausführliche Gutachten der Herren Experten, Architekt Pfleghard in Zürich und Kantonsbaumeister Ehrensperger in St. Gallen, über sämtliche für das Pfundhaus in Frage kommenden Plätze wird den Tagwensgenossen noch vor der Tagwensversammlung zum Studium gedruckt zugestellt werden.

Tonwarenfabrik Niedermannsdorf (Solothurn). Der Verwaltungsrat beantragt den Aktionären den sofortigen Wiederaufbau der niedergebrannten Fabrik. Die Kosten, die auf rund 100,000 Franken veranschlagt werden, sind durch Reserven und Versicherung gedeckt. Für die Beschäftigung der Arbeiter bis zur Inbetriebsetzung der neuen Öfen ist gesorgt.

Die Arbeiten für den Bahnhofumbau in Pratteln (Baselland) schreiten rüstig vorwärts; die Unterführung der Kantonsstraße ist bereits so weit, daß mit dem Legen der Brückenträger begonnen werden konnte. Zu gleicher Zeit werden auch die Arbeiten für die Kanalisation durchgeführt. Diese sind den H.H. J. u. B. Far dini in Basel und J. Scotoni, Lenzburg zugeschlagen worden. Das jetzt begonnene Teilstück an der Stationsstraße wird in eine Tiefe von ca. 9 Metern kommen und werden die Röhren nicht stückweise herunter gelassen, sondern direkt unten in Eisenbeton hergestellt.

An der Erweiterung des Sanatoriums Grenberg in Langenbrück (Baselland) wird jetzt gearbeitet. Infolge der guten Frequenz, der sich die Heilstätte das ganze Jahr erfreut, ist ein Ausbau nötig geworden.

Das Modell für die neue Friedhofsanlage im Rheinhard in Schaffhausen wird in der nächsten Sitzung des Großen Stadtrates — am 2. Mai — zur Besichtigung ausgestellt werden. An Hand dieses sehr hübsch ausgearbeiteten Modells erhält man eine klare Vorstellung von der zukünftigen Gestaltung der ganzen Friedhofsanlage. Im Mittelpunkt des ganzen Gebäudekomplexes steht die wesentlich erhöhte, in imponierend einfachen Formen gehaltene Abdankungs- und Kremationshalle. Hinter diesem Gebäude ist der Raum für die eigentliche Kremation angebracht. In den beiden Flügelbauten, die das Hauptgebäude im rechten Winkel flankieren, ist auf der rechten Seite vom Eingang aus die offene Urnenhalle untergebracht; auf dem linken Flügel befindet sich das Sezierlokal, Räume für die Aufbewahrung der Leichen usw. Am Eingang zum Friedhof steht das Gärtnerhaus, das den Anforderungen des Heimatschutzes durchaus entsprechen dürfte. Die ganze Anlage macht entschieden einen würdigen Eindruck, deren feierlicher Ernst durch die lebendige Gliederung der architektonischen Formen etwas gemildert wird.

Bauliches aus Goldach (St. Gallen). Die Hauptversammlung des hiesigen Lebensmittelvereins hat auf Antrag der Verwaltung hin den Ankauf der Liegenschaft zum „Goldacherhof“ zum Preise von 100,000 Fr. beschlossen, behufs Vergrößerung des Geschäftsbetriebes.

Führung einer eigenen Bäckerei und Errichtung einer Filiale der Großmeßgerei Schläpfer-Siegfried und für diesbezügliche Umbauten den Betrag von 16,000 Fr. bewilligt.

In St. Moritz (Graubünden) beginnt wieder die Bautätigkeit; es werden Wohn- und Geschäftshäuser erstellt. — Die Gemeinde hat den vom Gemeinderat nachgesuchten Kredit von 3000 Franken für die Errichtung einer Fischbrutanstalt bewilligt. Sie votierte ferner eine Subvention von 6000 Fr. an die zu erstellende Straße in Muntaditsch. Die Straße beginnt in der Nähe des Segantinimuseums und führt in einer Schleife hinunter auf die Bad-Straße. Die neue Straße erschließt manchen neuen Bauplatz.

Schulhausneubau in Berlingen (Thurgau). Die Schulgemeinde beschloß den Neubau eines Schulhauses. Es wird mit einer Ausgabensumme von etwa 120,000 Franken gerechnet. Das Schulhaus wird vier Lehrzimmer, Wohnung und die übrigen nötigen Räumlichkeiten enthalten und mit Zentralheizung ausgestattet.

Was ist bei Gas-Badeöfen zu beachten?

(Mitgeteilt von Munzinger & Co. in Zürich.)

„Mein von Ihnen bezogener Gasbadeofen gibt nicht genügend warmes Wasser“. — Diese Klagen sind stereotyp. Geht man der Sache auf den Grund, so liegt es immer an zweierlei — entweder sind die Abzugsverhältnisse oder aber die Gaszuleitungen schlecht. In ersterem Falle tritt meist bald eine Verrufung ein und durch die Ansetzung eines solchen Überzuges an den Innenawandungen des Gasapparates wird eine volle Wärmeübertragung unterbunden. Wie diesen Mißständen zuhelfen ist, ist hier schon eingehend erwähnt worden.

Die Gasverhältnisse sind aber ebenso oft schuld an der unrichtigen Leistung der Gasöfen und sei daher hierüber einiges erwähnt. Es ist vorausgesetzt, daß die Leistungsangaben seitens des Fabrikanten gewissenhaft aufgestellt sind und wird derselbe dann auch angeben, unter welchen Verhältnissen die garantierten Leistungen zu erzielen sind.

So sagt z. B. Junkers folgendes:

Leistung bei einem Gasdruck von x/mm in W. E. Gaszufluhr in der Minute x Liter Gas.

Betrachten wir die Listen dieser Firma, so werden wir finden, daß für jede Ofengröße verschiedene Leistungen angegeben sind und diese je nach Gaszufluhr steigen. Die Gaszufluhr ist aber ebenso eine beschränkte, denn sie hängt ab von der Rüffgrenze des betreffenden Ofensystems. Verschiedene Systeme lassen nur eine geringe Belastung zu und rufen schon bei einem niederen Gasdruck. Die Apparate erfordern daher eine wissenschaftliche Durcharbeitung und werden die Öfen dann so konstruiert, daß sie bei voller Belastung auch ihren vollen Nutzeffekt haben.

Bei allen Systemen, welche mit Leuchtflammen ausgerüstet sind, findet eine indirekte Wärmeübertragung statt, d. h. die Wirkung beruht auf der Verbrennung des Gases in einem genügend großen Verbrennungsraum und wird die darin erzeugte Wärme durch geeignete Wärmeleiter den

wasserführenden Wandungen zugeleitet. Es ist daher auch begreiflich, daß bei einer solchen Konstruktion von Gasbadeöfen eine vollere Wirkung erzielt werden kann, als durch die Einsetzung eines Bunsenbrenners. Dieser erzeugt wohl eine heitere Flamme, welche aber keinen besonderen Einfluß auf die Leistung des Ofens hat, solange diese heiße Flamme nicht in direkte Berührung mit den wasserführenden Körpern kommt. Es fehlt bei hohen Verbrennungskammern dem Bunsenbrenner die Wirkung der strahlenden Wärme.

Wenn nun ein Gasofen die Belastung bis zu einem gewissen hohen Gasdruck zuläßt, so darf wie gesagt vorausgesetzt werden, daß mit voller Belastung erst die volle Leistung erreicht werden kann, nicht alleine hinsichtlich der gelieferten Warmwassermenge, sondern auch bezüglich des Nutzeffektes. Es liegen Prüfungen vor, die ergaben, daß ein Apparat bei 63 Liter minütlicher Gaszufluhr einen Nutzeffekt von 85 % hatte, der bei 114 l Gaszufluhr pro Minute jedoch auf 91% stieg.

Wie gesagt, lassen sich aber solche Steigerungen nicht bei allen Ofensystemen durchführen. Wo es aber möglich ist, sollte darnach getrachtet werden, die Gasleitungen, Gaßmesser so zu erstellen, daß dem Ofen unter Vermeidung von Druckverlusten die maximale Gasmenge zugeführt werden kann. Sind dann die Abzugsverhältnisse keine ungünstigen, die eine Verrufung der Apparate bewirken können, so werden auch die garantierten Leistungen stets erreicht werden und die Klagen verstummen.

Der erwähnte Nutzeffekt wird bei Anschaffung von Gasbadeöfen leider vielfach vernachlässigt. Das laufende Publikum muß dies mit teurem Geld bezahlen, denn die Ersparnis welche bei Anschaffung eines Gasofens gemacht wird, ist zu gering im Vergleich gegen die laufenden Ausgaben für die Bereitung von warmem Wasser.

Ich ziehe hier zwei bekannte Modelle von Gasbadeöfen in Vergleich und stellt sich die Rechnung ungefähr wie folgt:

Anschaffungspreis des Ofens allein a Fr. 160.—

b " 140.—

Es sind dies die Bruttoverkaufspreise der betreffenden Lieferanten und ist die Differenz für den Installateur

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandisen